

Perry Rhodan

Die größte Science-Fiction-Serie

Perry Rhodan
Nr. 2460

E-Book

Horst Hoffmann

Soldaten der NACHT

Perry Rhodan

Nr. 2460

Soldaten der NACHT

*Sie sind Angehörige einer verwegenen Truppe -
Mom'Serimer rüsten sich für ihren Einsatz*

Horst Hoffmann

Pabel-Moewig Verlag GmbH, Rastatt



Die Lage für Perry Rhodan und die Menschheit ist verzweifelt: Eine gigantische Raumflotte, die Terminale Kolonne TRAITOR, hat die Planeten der Milchstraße besetzt. Sie wirkt im Auftrag der Chaotarchen, und ihr Ziel ist kompromisslose Ausbeutung.

Die Milchstraße mit all ihren Sonnen und Planeten soll als Ressource genutzt werden, um die Existenz einer Negasphäre abzusichern. Dieses kosmische Gebilde entsteht in der nahen Galaxis Hangay – ein Ort, an dem gewöhnliche Lebewesen nicht existieren können und herkömmliche Naturgesetze enden.

Mit verzweifelten Aktionen gelingt es den Menschen auf Terra und den Planeten des Sonnensystems, dem Zugriff der Terminalen Kolonne standzuhalten. Sie verschanzen sich hinter dem TERRANOVA-Schirm und versuchen, die Terminale Kolonne zumindest zu stören.

Währenddessen sind die Angehörigen des sogenannten Hangay-Geschwaders in der Galaxis Hangay eingetroffen, um vor Ort gegen TRAITOR vorzugehen. Zu den Mitstreitern der Menschen gehören kleinwüchsige Wesen – sie verstehen sich als SOLDATEN DER NACHT ...

Die Hauptpersonen des Romans

Atlan - Der Arkonide versucht eine besondere Kampfeinheit aufzubauen und loszuschicken.

Gix Inteuker - Der Mom'Serimer gehört zu den Hektischen seines Volkes.

Mirk Unamoto - Der Leutnant der Mom'Serimer gilt als langsam und zurückhaltend.

Dao-Lin-H'ay - Die Kartanin hat die meisten Kenntnisse über die Galaxis Hangay.

Erik Theonta - Der Oberst sieht sich vor neue Herausforderungen gestellt.

Action

Er wusste, dass sie keine Chance mehr hatten. Seine Augen brannten, sengender Qualm biss in die Schleimhäute. Er bekam keine Luft mehr, sein Herz raste und stolperte. Er sah kaum etwas mehr, aber was er von seiner Umgebung mitbekam, drohte ihm den letzten Rest von Verstand zu rauben.

»Schieß, Unamoto! Verdammt noch mal, schieß sie ab, sonst sind wir geliefert!«

»Und du nennst mich, verdammt noch mal, Leutnant! Ich bin dein Vorgesetzter, und wir sind im Krieg!«

»Dann mach endlich, Leutnant! Hol sie vom Himmel! Du bist der Einzige, der noch seine Waffe hat!«

Er zwang sich in die Höhe. Rechts neben sich erkannte er in diesem Moment eine Gestalt, zuckend, zappelnd, sich in Schmerzen windend.

Links von ihm gleich drei. Mom'Serimer wie er, vier von hundert!

Soldaten der NACHT!

Wie viele waren noch übrig? Er wusste es nicht. Sie waren aufgerieben worden, mit ihren terranischen Verbündeten, im Einsatz auf einem Planeten, von dem er nicht einmal den Namen kannte.

Eine Welt des Feindes, ein wichtiger Stützpunkt der Terminalen Kolonne TRAITOR. Ein öder Himmelsbrocken, Wüste und tote Bäume, Morast, Dünen und Untiefen im endlosen Sand und Staub.

Und mittendrin – der Stützpunkt, die Basis des Feindes, die Kommandozentrale, von der aus der gesamte Raumverkehr in diesem System gesteuert wurde, das so bedeutsam war.

Wenn es ihnen gelang, diese Bastion einzunehmen, war der Weg nach Hangay frei für die Terraner. Endlich hinein in die für sie bislang unerreichbare Kernzone dieser geprüften

Galaxis. Dann fiel der Wall um das Zentrum, und dann lag der Sieg über die Chaosmächte denkbar nahe.

Und auf sie kam es an!

Die Soldaten der NACHT!

Einhundert Mom'Serimer, von der SOL abkommandiert – wie es offiziell hieß, zu Weiterbildungszwecken. Aber sie waren Soldaten der NACHT. Sie waren hier, um zu lernen, aber auch, um zu kämpfen. Und dies, genau dies hier, war ihre Feuerprobe.

Atlan verließ sich auf sie. Diese Stellung des Feindes konnten nur sie nehmen. Er verstand zwar nicht so ganz, warum das so war, aber darüber musste er sich den Kopf nicht auch noch zerbrechen. Er hatte seine Befehle!

»Träumst du, Leutnant? Schieß endlich! Tu es!«

Der Gleiter kreiste über ihnen und feuerte ohne Pause. Seine Soldaten lagen in ihren Deckungen, eingezwängt zwischen zerbombten Ruinen, geröstet von den Bränden, die überall loderten. Alles, was einmal Stützpunkt des Feindes gewesen war, lag in Trümmern. Nur der zentrale Bunker, gerade hundert Meter vor ihnen, war noch unbeschädigt, obwohl seine Schutzschirme bereits zusammengebrochen waren.

Sie mussten sich ihn nur holen! Sie mussten hinein!

»Feg sie vom Himmel, Unamato!«, schrie es rechts neben ihm. »Schieß endlich, oder sollen wir alle draufgehen?«

»Leutnant ... Unamato, ich bin ...« Er hustete und spuckte ein undefinierbares Etwas. Sein Magen hob sich. Er sah Kadett Inteuker wie elektronisch verzerrt, ein Gewirr aus grellen Pixeln. »Ich bin dein ...«

»Da pfeif ich drauf!«, sprudelte es dem anderen Mom'Serimer heraus. »Wir pfeifen alle drauf, alle, die noch von uns leben! Und wenn du noch weiter wartest, tut es bald keiner mehr!«

Eine Garbe fuhr direkt neben ihm in den Sand. Unamato schrie geblendet auf.

»Inteuker? Kadett Inteuker?«

Er bekam keine Antwort. Da, wo der Soldat noch eben gewesen war, loderten die Flammen. Und der Gleiter feuerte weiter. Er zielte immer besser. Die Strahlen und Garben kamen näher, und ...

Unamatos Finger krampften sich um den Griff und den Lauf seines Karabiners. Es war ihre letzte Waffe. Seine Kameraden hatten ihre Magazine längst leer geschossen. Das seinige war nur noch voll, weil er die Waffe noch nicht benutzt hatte.

Ich kann es nicht!

Dies hier ... war genau das, was er immer gefürchtet hatte. Sie hatten es ihm alle gesagt. Als Offizier hatte er Verantwortung zu tragen, er musste auch bereit sein, im Ernstfall Vorbild zu sein, vorneweg zu marschieren, für sich zu kämpfen und für die Kameraden.

Er hatte bis zuletzt gehofft, es nie wirklich tun zu müssen. Auf Leben schießen. Leben auslöschen. Leben eliminieren, aus dem Buch der Schöpfung streichen.

Er sah den Gleiter am flammenden Himmel. Ein grelles Ungeheuer, das ihnen seine Salven entgegenschleuderte. Das letzte Hindernis. Wenn der Gleiter weg war und ihr Weg frei, konnten sie den Befehlsbunker stürmen, dann stand den Terranern die Kernzone offen!

»Inteuker!«, schrie der Mom'Serimer. »Kadett Inteuker! Leutnant Persky! Leutnant Scharnas, Leut...«

Sie waren tot oder starben in ihren Deckungen. Getötet, ermordet, umgebracht von den Bestien da oben am Himmel. Und wen es noch nicht erwischt hatte, den holten sie sich, wenn er nicht ...

Er starrte den Lauf seines Strahlers an, die flirrende Abstrahlmündung ...

Schieß sie ab, Leutnant! Tu es endlich!

Oder wir sterben alle ...

Unamato stieß einen Schrei aus, der nicht nach einem Mom'Serimer klang, nicht nach einem Menschen, nicht nach irgendeinem intelligenzbehafteten Wesen. Es war der Schrei

eines Tieres, der einer in die Enge getriebenen Kreatur, für die nur noch eins galt:

Leben oder sterben!

Du oder ich!

Er zog ab. Sein Daumen presste sich auf den Auslöser, bis ihn die Schmerzen um den Verstand zu bringen drohten. Er schrie und feuerte, bis ihn die Wucht der Explosion von den Beinen warf. Über ihm stoben wie in einer Zeitlupe die Trümmerteile des feindlichen Gleiters in alle Richtungen, einige schlugen singend neben ihm ein, bohrten sich tief in den Boden oder jaulten als Querschläger davon.

Aber dann war es ruhig.

Er war benommen. Sein Körper wurde von Krämpfen geschüttelt. Er merkte nicht, wie sich ihm eine Hand auf die Schulter drückte. Er starrte in die grauen und blutroten Schleier aus aufgewirbeltem Sand, aufgespritztem Morast und Glut vom Himmel und den brennenden Trümmern.

»Es musste sein, Una... äh ... Leutnant Unamoto. Du hast das Richtige getan.«

»Ich habe ... Leben vernichtet«, stotterte er. »In dem Kampfgleiter saßen Wesen.«

»Wenn du sie nicht getötet hättest, hätten sie uns umgebracht. Du hast vielleicht zwei oder drei Leben genommen, Unamoto – aber hundert dadurch gerettet.«

»Ist das so, Kadett Inteuker? Oder sagst du das nur, um mich ...«

»Du weißt, dass es so ist, wenn du weißt, was ich meine – oder? Na also. Und jetzt, Leutnant, gib Befehl, dass sich der Rest von uns sammelt und den Bunker stürmt ...«

1.

5. Februar 1347 NGZ
Vorgeplänkel

»Wir werden ihn kennenlernen, oder?«, haspelte Gix Inteuker. »Wir werden ihn sehen, verstehst du? Wir werden ihn ... äh ... *anfassen* dürfen! Ihm in die Augen sehen, hast du gehört? Sie sollen ja gigantisch sein ... Ich meine, wie tiefe Brunnen. Klar? Wir werden sie sehen und *ihn* sehen, berühren, seine Stimme hören! Ganz echt, oder? Die soll ja ganz ...«

»Stopp!«

Der Mom'Serimer erstarrte mitten im Satz.

»Du hast etwas gesagt, Unamoto?« Die beiden »Tentakel« seitlich am nach hinten stark fliehenden Kopf richteten sich auf den zweiten Mom'Serimer im Raum, nun noch stärker vibrierend, ja geradezu zuckend. Dies verlieh ihnen eine gewisse Synchronizität mit dem dazugehörenden Körper, der sich keine Sekunde ruhig auf dem hohen Hocker hielt.

Dieser sehr lebendige Leib war noch dürrer, als es bei den Angehörigen seiner Art normalerweise der Fall war, und verlor sich in der Uniform eines Kadetten der *Armee der NACHT*, bei der es sich im Grunde um eine solche der LFT handelte, die nur um einige kleine Nuancen verfeinert – sprich: verziert – worden war.

»Du hast *gesprochen*, Unamoto? Ich meine ... äh ... dass du dich ja nicht überanstrengst. Wenn du weißt, was ich meine. Du weißt, es, oder? Ich meine, du bist nicht mehr der Jüngste, Unamoto, und ...«

»*Leutnant* Unamoto!«, wurde er harsch unterbrochen. »So viel Zeit muss sein. Ich bin dein Vorgesetzter, Kadett Gix Inteuker, und erwarte von dir den nötigen Respekt und auch Disziplin, wenn wir mit Atlan in den Einsatz gehen.«

Der Kadett starrte ihn an. Sein Kopf war nach vorne gerichtet wie der eines angriffsbereiten Raubvogels. Die

flache Nase schien zu schnupfern, ob die anderen Sinne keine Information lieferten.

»Hast du es getan, Una... äh ... Leutnant Unamato?« Die ohnehin schon schrille Stimme des Mom'Serimers hob sich um zwei Oktaven. »Hast du ... Du weißt, was ich meine ...«

»Nein!«

»Aber du bist so aufgekratzt! Ich ... So kenne ich dich gar nicht ... Gib's zu, Una... Leutnant. Du *hast* es getan! Weil du ... weil Atlan gleich kommt. Weil wir ihn sehen werden und ihm die Hand schütteln werden. Oh, da müssen wir uns aber gewaltig strecken.«

Der Kadett kicherte glucksend und schnell. Dann hustete er schneller, weil er sich verschluckt hatte. Und dann redete er *noch* schneller, und dann ...

»*Stopp!*«

Die Stimme des Leutnants, ansonsten so unscheinbar wie er selbst, hallte wie Donnersopran von den Wänden der kleinen Messe wider. Da zu dieser Zeit keine anderen Mom'Serimer anwesend waren, blieb der ungewöhnliche Ausbruch des Offiziers ohne ernste Folgen. Nur Kadett Gix Inteuker verstummte tatsächlich.

Leutnant Unamato – der volle Name lautete Mirk Unamato, was er aber aus nur ihm bekannten Gründen nicht so gern hörte – sprang mit für seine Verhältnisse ungeheurer Geschwindigkeit vom Hocker und federte den Sturz mit den Knien ab.

Als er seinen exakt 117 Zentimeter großen Körper zur vollen Größe aufgerichtet hatte, begann er seinen Untergebenen in gemessenem Abstand von zwei Metern zu umkreisen.

Gix Inteuker folgte seinem Orbit mit dem Kopf, bis ihn die Anatomie zu einem raschen Schwenk zwang, und schien für knapp eine Minute einen Sinn im Gebaren des anderen zu suchen. Fast eine Minute – schon das war phänomenal für einen im Sekundenbruchteilstakt lebenden, denkenden und schnatternden Mom'Serimer. Aber länger hielt es der mit

knapp acht Jahren noch junge Unteroffiziersanwärter dann doch nicht aus.

»Du hast nichts genommen, hmmm?«

»Nein!« Unamoto unterbrach seine Umkreisungen nicht, sondern zog weiter seine Bahn um den Kadetten wie weiland Dagobert Duck in seinem Kummerraum.

»Dann ...« Inteuker kicherte schrill auf. »Dann ist es wegen Atlan! Gib's zu, eh? Du denkst an ihn und dass er, dass wir ... äh ... ihn gleich beschnuppern können. Er ist ja ... Ich meine ... seine RICHARD BURTON ist ja im Anflug und ... Wenn du weißt, was ich meine. Und du denkst, dass er uns mit in den nächsten Einsatz nimmt? Und ... äh, wenn du weißt, was ich ...«

»Stoooooppp!!!«

Leutnant Unamoto blieb stehen, als sei er gegen eine unsichtbare Wand geprallt. Er drehte sich um neunzig Grad, sodass er dem Kadetten genau in die leicht vorgestülpten Augen blicken konnte. Ihre Fühlertentakel berührten sich, fast konnte man meinen, zwischen ihnen ein leichtes Knistern zu hören.

»Ja?«, fragte der Kadett. »Sag's schon, Leutnant! Du *hast* mir doch was zu sagen, oder? Ich meine, wenn du mir nichts zu sagen hättest, würdest du mich doch nicht so ansehen. Äh, eigentlich meine ich, dass ...«

»*Ich* werde zu Atlan gehen!«, sagte Unamoto. »*Ich* werde der Legende die Hand reichen und ihn im Namen meines ... äh, unseres ... Volkes willkommen heißen.«

»Äh ... willkommen?« Vor Schreck sprudelten die Wörter langsamer. »Aber ... äh, Leutnant, Atlan *ist* schon *länger* hier. Ich meine, nicht auf diesem Stützpunkt, denn Win-Alpha ist ja noch ziemlich neu, oder? *Wir* sind die Neuen, weil sie uns von der SOL hierher, zu den Galaktikern, geschickt haben. Ja, haben sie. Also müsste Atlan doch *uns* willkommen heißen und ... Ich meine, wir sind ...«

»Atlan ...« Leutnant Mirk Unamatos Körper, ungewöhnlich feist für einen seiner Art, schien zwei Meter vor seinem

Untergebenen am Boden festgewachsen zu sein, während sein Blick verriet, dass der Geist in weite Fernen driftete. »Die Legende ... Ja, ich werde ihn sehen und ...«

»Äh, *wir* werden ihn sehen, Unamoto ...«

Der Leutnant war so sehr »abwesend«, dass er die unkorrekte Anrede nicht wahrnahm. »Ich werde ihm die Hand schütteln. Ihm in die Augen sehen. Jene Augen, die schon so viele ganz andere Dinge gesehen haben ... die Geheimnisse des Universums und der Zeit ... Das Wunder der Schöpfung, Freude und Leid, Tragik und Elysium ... Die Ewigkeiten, verstehst du? Die unendlichen Weiten ...«

Inteuker schluckte. »Unamoto, bist du ...?«

»Die Brunnen der Zeit, weißt du? Die Mysterien des Seins und ...«

»Äh ... geht es dir wirklich gut, Unamoto? Ich meine, soll ich nicht besser einen Mediker holen?«

»Die Fäden des Schicksals, Kadett Inteuker ...« Die Stimme des Mom'Serimers hob sich im Rhythmus der Brust, die die viel zu knappe Uniform zu sprengen drohte. »Die Stimmen der Sphären in zartem Moll, die Brunnen der Zeit und ...«

Ein Schott fuhr auf. Ein heller Blitz namens Gix Inteuker huschte hinaus und hinterließ ein Vakuum, in dem sein Vorgesetzter verharrte wie eine Säule aus Granit und, mit verschleiertem Blick, von Atlan und den Wundern des Universums schwärmte, in einem für Mom'Serimer unvorstellbar langsamen Tempo von zehn Wörtern pro Minute.

Als Kadett Gix Inteuker nach drei Minuten zurück war, stand er immer noch an der gleichen Stelle und wiederholte zum siebten Mal die Passage mit den »Brunnen der Zeit«.

Inteuker öffnete ihm mit der linken Hand den Mund am unteren Kopfe und steckte ihm mit der rechten etwas hinein. Dann redete er, redete und redete, bis das »Medikament« endlich zu wirken schien.